

Den Rhein entlang

Er hat doch was – unser Altvater Rhein!

Der RT 40 (Düsseldorf) zum Saisonausklang unterwegs im lieblichen Rheingau.

Neidvolle Blicke waren am letzten Clubabend des RT 40 doch zu bemerken, als der Beamer die herrliche Bildershow von Dietmar Steinhaus über die Herbstausfahrt in den Rheingau an die Leinwand warf. Hätte man das vorher gewußt - und dann noch bei solch einem Wetter . . . ! Nun konnte nur geahnt werden, wie herrlich das cruisen in unseren offenen 107ern durch das herbstlich-warme Rheintal wirklich war.

Ab Bonn ging's gemächlich entlang des Stromes, wissentlich dessen, dass durch den RT-Leiter Dietmar Steinhaus, alles bestens geplant und organisiert war. Mit Unterstützung der Freunde des RT 60, Petra und Thomas Ruhl aus Walluf, wurde ein exzellentes Roadbook ausgearbeitet, das keine Wünsche offen ließ. An dieser Stelle gleich vorab ein großes Dankeschön an die Ausrichter für die immense Fleißarbeit!

Im Rheingau kommt jeder voll auf seine Kosten: Sowohl unsere Autowanderer, als auch die Freunde der Gaumengenüsse und die der Kulturliebhaber. Vater Rhein ergießt sein ganzes Wohlwollen auf diesen Landstrich, in dessen grandioser Kulisse die Heimat der Rieslingrebe ist.



wurde gelauscht, welch wunderbare Töne eine 500-jährige Orgel (!) noch von sich geben kann. In der Gutsschänke „Zum Wibbes“ ging der Tag bei köstlichen Speisen, anregenden Gesprächen in bester Stimmung zu Ende.

Tags darauf wurde zur Ausfahrt ins Rheingau

bende Aussicht über den Rheingraben von St. Goar, Burg Katz, bis zur Loreley, wunderschön! Vor der Weiterfahrt wurde in Kaub, wo einst der alte Blücher seine Armee über den Rhein brachte, sich mit Speis und Trank gestärkt. Den krönenden Abschluss dieser Tagestour fand die



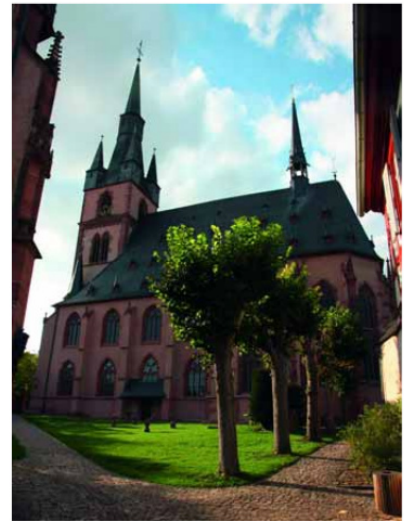
Die erste Stärkung der Truppe fand in der Nobelherberge Schloss Johannesberg statt. Von hier ein herrlicher Blick über das Rheintal mit schier endlosen Rebhängen bester Spitzengewächse. Nach dem Einchecken im Parkhotel Sonnenberg in Eltville, blieben die 107er zu Gunsten einer kleinen Wanderung in das 1000-jährige Winzerstädtchen Kiedrich, im Stall. In der prunkvollen St. Valentinus-Kirche

gestartet. Über die Taunushöhen ging's vorbei an alten Burgen, barocken Herrensitzen und durch herrlich tiefe Wälder des Rheingaugebirges. Entgegen dem doch recht lebhaften Rheintal waren hier die Straßen erfreulich wenig frequentiert und ließen pure Fahrfreude aufkommen. Bei St. Goarshausen dann ein weiteres Highlight: Am Dreiburgenblick, aus gut zweihundert Meter Höhe, eine atemberau-

Truppe im allseits bekannten Kloster Eberbach. Auf dem eigens reservierten Parkplatz empfing uns eine nette Dame, die uns eine beeindruckende Führung durch gigantische Kellergewölbe, zu uralten Weinpressen, mittelalterlichen Klosteranlagen und einer musikalischen Darbietung bot.

Nach der Rückkehr ins Hotel wurde der Abend zu Fuß durch die historischen Gassen der Sekt-





und Rosenstadt Eltville beendet. Im Weingut Koenigler wurde fürstlich aufgeföhren, es wurde viel gelacht, erzählt (nicht nur von diversen Autoabenteuern) und über die Idylle der erlebten Romantik des Rheingau geschwärmt. Sonntags schloss sich eine kleine Ausfahrt in die nähere Umgebung an. Der Abschied von unseren lieben Reisebegleitern war dann, wie gehörte es sich auch anders, beim „Schwarzen Häuschen“ im Gelände der Hessischen Staatsweingüter, dem größten Weingut Deutschlands.

Die Düsseldorfler legten den Kurs Heimat an und „schlenderten“ entlang des großen Stromes nach Norden. Um den starken Rückreiseverkehr etwas zu meiden, konnten die Kurven-



Tacho, an Erfahrung und Erlebnissen, Mehr an Bremsstaub auf den Fuchsfelgen, den Fliegen

Charaktereigenschaften unserer Schätzchen, die komfortable Zuverlässigkeit, die agile



freudigkeit, die Stoßdämpfer und die Vorderachslager unserer tapferen 107er noch einmal getestet werden: Eine etwas anspruchsvollere Nebenstrecke führte uns noch einmal über Höhen und Täler, durch Schluchten und tiefe Wälder bis kurz vor Koblenz, wunderbar! Alle Düsseldorfler kamen gesund und ohne Beulen auf dem ein oder anderen Weg nach Hause. Mehr an ein paar Kilometern auf dem

auf der Scheibe. Ein paar Euros weniger in der Brieftasche hatten diese schönen Stunden mit dem RT 40 allemal wett gemacht. Ein Wort zum Schluss. Wieder einmal hatten wir sehr nachhaltige, lehrreiche Erfahrungen und schöne Erlebnisse mit unserem „alten Blechen“. Zugegeben, unsere 107 entsprechen nicht mehr unbedingt den Hightec-Produkten unserer Tage. Aber zählen nicht viel mehr die

Sanftmütigkeit der wackeren Pferdchen unter der Haube, die gutmütigen Wesensmerkmale? Kurzum: Der 107 ist ein tolles Gefährt, wir mögen ihn!

Gerd Meysemeyer

